

# *Rudi* .. **SCHÖLLER**

**Kompass**  
KABARETT

Foto: Ines Bacher, Grafik: theGreatWhite.at

**PRESSEMAPPE**

## Presstext

# Kompass

Als er von dem Geheimnis erfuhr, glaubte er natürlich nicht daran. Und doch sollte es eines Tages sein ganzes Leben verändern. Es war der Beginn eines großen Abenteuers.

Und das war gut so, denn wie sagt man... Ein Schiff, das im Hafen liegt ist sicher. Aber dafür werden Schiffe nicht gebaut...

Rudi Schöllner, auch bekannt als Kammerdiener „Vormärz“ von „Wir sind Kaiser“, hat sich vom stillen Geheimtipp zu einem der vielseitigsten Kabarettisten entwickelt.

Ein Programm über Entscheidungen und das gute Leben, das wir alle gerne hätten. Über Aufbrechen und Ankommen. Und über die Kunst auf Kurs zu bleiben. Ahoi!

Regie: Petra Dobetsberger



## Presse



Ein aberwitziges und blitzgescheites Sittenbild seiner Start Up-Generation

*KABARETT NIEDERMAIR*

Skurill und poetisch

*DER STANDARD*

Ein wunderbarer Geschichtenerzähler und genialer Imitator.

Erfrischend charmant

*FALTER*

Der Kabarettist mit den grandiosen Gedankengängen

*OÖ NACHRICHTEN*

Sympathisch, unaufdringlich, bissig

*WIENER ZEITUNG*

Ein genauer und feinsinniger Beobachter seiner Umwelt und Mitmenschen.

Pointierte Gedanken und ironische Betrachtungen

*DIEKLEINKUNST.COM*

Wegweisend

*KABARETT.AT*

Souverän

*Ö1*

# Kritik in der Süddeutschen Zeitung

## Stand-up über Start-ups

Der österreichische Kabarettist Rudi Schöllner alias "Vormärz" nimmt die Digitalisierung aufs Korn  
Von *Victor Sattler*

Ein Herr kommt in der Pause an seinen Tisch in der gemütlichen Turmstube zurück und ruft: "Und schon wieder! Seht's, seid ihr wieder am Smartphone. Hat er ja doch recht." In dieser Szene, deren Zeuge man wird, kann sich die Gesellschaftskritik des Kabarettisten Rudi Schöllner ganz entfalten. Denn schon die erste Hälfte des Abends war bis zum Rand gefüllt mit iPad, Cookies, Facebook, Amazon, Bits und Bytes, Tinder und Skype.

Dabei war der Auftritt schon einmal an einer ganz altmodischen Hürde gescheitert: Im Januar hätte Grafing Ort der Weltpremiere sein können, doch Schöllner musste krankheitsbedingt absagen. Nun war er schon in Wien, Linz und Graz, bevor er am Donnerstag auch den Landkreis beehrte. Der Österreicher, der eigentlich Schöllnerbacher heißt, ist hier einem größeren Publikum als Kammerdiener Vormärz in der ORF-Satire "Wir sind Kaiser" bekannt geworden.



Um solche Senkrechtstarter, wie er einer ist, geht es in der ersten Hälfte von "Kompass". Da versammelt er die größten Start-Up-Talente unserer Zeit auf einer Convention, um ihre eigenwilligen Ideen zu vermarkten. Schöllner, als Gastgeber des Events, schlüpft bald in die Rollen von hippen Yoga-Lehrerinnen und prolligen Deutschtürken. Alle haben zur Digitalisierung noch ein Business-Model beizutragen. Zum Beispiel kann Ömud erzählen, wie die Schule der Zukunft aussieht: Türsteher bräuchte es, um das Hingehen wieder interessant und den Einlass begehrenswert zu machen. Jugendsprache müsse endlich in die Schule einfließen - und Jugendsprache bedeutet für ihn vor allem - Anglizismen. Ähnlich wie Ömud, hat auch Schöllner sein Programm mit Importen aus der englischen Sprache aufgepeppt: Das "American Breakfast" ist bei ihm eine verpackte Trump-Kritik, die Schule braucht ein "Digi"-Pult und eine Auswendig-Lern-Lounge, die Server-Farm wurde dahin gehend "geupdatet", dass Schwein und Rind artgerecht über den Data-Highway abtransportiert werden können. Zwischendurch verliert das seinen Biss: Wenn er mit modernem Vokabular und Generation-Z-Beobachtungen geradezu wahllos um sich wirft.

Die Stärken liegen aber in den Charakteren, die Schöllner verkörpert, vor allem, wenn er sich für ein Bild mehr Zeit nimmt: Etwa die Mama, die tagelang vor dem iPad an Google Earth sitzt und eine diebische Freude daran hat, dass der Tomatengarten der Nachbarin, den sie observiert, einfach nicht wachsen will - weil sie nicht versteht, dass die Bilder nicht live sind. Solche digitalen Fettnäpfchen bieten dem Publikum, das an diesem Abend eher von den 40- bis 70-jährigen gestellt wird, großen Wiedererkennungswert. Immerhin hat jede Technologie ihre Tücken. Diese jungen Leute, die das alles von der Wiege an kennen, leisten sich zwar keine solchen peinlichen Schnitzer, aber gerade wegen dieser Affinität gehen die meisten Witze an diesem Abend auf ihr Konto. Schöllner, als junger Mann, erklärt hier selbstironisch seine eigene Generation, um sie dann aufs Korn zu nehmen. "Der Laptop sendet doch aggressive Strahlung aus. Nirgends streiten meine Freundin und ich soviel, wie beim Netflix-Bingewatching im Bett", verrät er.

Seine Satire wird unterbrochen vom Intermezzo mit dem Opa, der auf einer Bank im Wald die Eichhörnchen beobachtet. "Mei, san die lieb", seufzt er, der als Gegenpol mit dem Enkel über die Langsamkeit philosophiert. Er schenkt Rudi auch den titelstiftenden Kompass und gibt ihm den Hinweis, den inneren Kompass nicht zu verlieren. Gut, dass das Publikum aufgepasst hat. Denn nachdem Opa zur Pause mitten im Lied verstirbt, führt die zweite Hälfte auf eine haarsträubende Schatzsuche, in der sich die Start-Up-Unternehmer als Untergrund-Organisation "Trojanische Reiter" entpuppen. Mithilfe der Zuschauer wird der böse Plan des Schurken Dr. Ocean vereitelt und das Rätsel um die Titanic II (Nummer eins war nur ein Ablenkungsmanöver) aufgeklärt. Zum Finale steht Schöllner im Finsternen, das Antlitz nur vom weißen Lichtschein des gerade ausgegrabenen Apple Macbooks erleuchtet - und das Publikum hängt an seinen Lippen, als ihnen der "Digital Native" die neue Zeit verkündet.



„Wir vom Yoga-Studio ‚Lazy Buddah‘  
haben Yoga-Positionen entwickelt,  
für die man keine Kraft braucht.  
Zum Beispiel: ‚Das schnuppernde  
Häschen‘.“

# Interview mit kabarett.at

Viele kennen ihn als Vormärz, den stummen Kammerdiener des Kaisers. Dass Rudi Schöllner aber auch sehr viel zu sagen hat stellt er seit Jahren in seinen feinsinnigen Soloprogrammen unter Beweis. Mit kabarett.at hat er über seine neue Arbeit "Kompass" und mehr gesprochen.

Understatement, eine unaufdringliche Bühnenpräsenz und ein feines Gespür für die Widersprüche der Zeit, in der wir leben: Das sind die Merkmale der virtuosen Kabarettprogramme von Rudi Schöllner. Orientierung in einer komplexen Zeit kann ein altes Instrument geben, und so fungiert der "Kompass" als Symbol und zugleich als Titel von Rudi Schöllners brandneuem Soloprogramm. kabarett.at hat er folgendes Interview gegeben.

**„Kompass“ heißt dein neues Soloprogramm, das kürzlich seine Premiere hatte. Worum geht es darin?**

Es geht um die gegensätzlichen Trends Digitalisierung und Entschleunigung. Um Orientierung, die man nicht nur im Außen, sondern auch im Inneren suchen sollte. Es ist aber auch eine Abenteuergeschichte, im Stil von 80er-Jahre Action-Filmen, wie Indiana Jones oder James Bond.

**Ein Kompass soll ja die Richtung weisen, was nicht zuletzt in Unübersichtlichkeit der digitalen Welt nötig ist. Kann man die kritische Auseinandersetzung mit den sogenannten Errungenschaften der modernen Welt als ein Grundthema deiner kabarettistischen Arbeit bezeichnen?**

Ja, wobei es mir wichtig ist, nicht die Errungenschaften zu kritisieren, sondern den Umgang damit in Frage zu stellen. Ich möchte nicht per se ein Statement gegen Fortschritt oder die Digitalisierung abgeben. Erfindungen sind an und für sich etwas Gutes, es kommt darauf an, was man daraus macht.

**Auch diverse Fernsehformate sind immer wieder Themen in deinen Programmen. Zuletzt eine Castingshow, jetzt kommen die derzeit sehr beliebten Start Up-Shows vor. Warum bietet dir das Fernsehen so wichtige Inspiration? Und siehst du selbst viel fern?**

Fernsehen ist immer noch ein gutes Abbild der Gesellschaft. Darum sind Fernsehformate für mich ein guter Rahmen, um Strömungen zu thematisieren. Ich bin kein Couch-Potato, gehe allerdings gerne ins Kino und kann mich für Serien begeistern. Und auch das Serienformat war eine Basis für „Kompass“. Ich habe ganz bewusst Charaktere aus dem letzten Programm „Auftrieb“ mitgenommen und versucht, sie weiter zu entwickeln.

**Apropos Fernsehen. Bekannt bist du auch als stummer Kammerdiener Vormärz bei Robert Palfraders „Wir sind Kaiser“. Wie laufen die Drehs ab? Fällt es dir schwer, Ruhe und Haltung zu bewahren und ernst zu bleiben?**

Die Drehs laufen in angenehmer Atmosphäre ab. Deshalb ist es auch nicht schwierig, sich zu konzentrieren. Und wenn wir drehen, kenne ich die Pointen ja schon (*lacht*).

**Du bist auch Mitglied im Kabarettkollektiv „Hut ab“, mit Kollegen wie Thomas Malirsch, Homajon Sefat (ehemals 2gewinnt) oder Christoph Straka. Wie entwickelt sich dieses Projekt? Was erwartet das Publikum bei den Auftritten mit dem Kollektiv?**

Dieses Projekt ist eine Art „work in progress“. Es bietet uns eine Plattform, um Neues auszuprobieren. Dadurch sind die Abende immer frisch und unberechenbar. Seit kurzem haben wir auch eine Band dabei.

**Hast du außer dem Kabarett und deinen TV-Auftritten noch weitere künstlerische Schwerpunkte?**

Ich höre und mache auch außerhalb der Programme gerne Musik. Aber das beschränkt sich eher auf den privaten Bereich. Zur Zeit versuche ich, „Hang-Drum“ spielen zu lernen. Vielleicht kann man das auch einmal einbauen.

**Gibt es – außer den vielen Terminen mit „Kompass“ konkrete Pläne oder Projekte für die nähere Zukunft?**  
Laufen, lesen, Yoga und Wohnung ausmalen (*lacht*).

**Vielen Dank für das Gespräch!**

## Kontakt

### Booking

R!deo

[www.rideo.at](http://www.rideo.at)

[agentur@rideo.at](mailto:agentur@rideo.at)

Tel.: +43 1 945 83 29

Mob.: +43 650 810 79 51



### Privat

[rudi.schoeller@gmx.at](mailto:rudi.schoeller@gmx.at)

